

starb er sanft und ruhig am 14. Sept. 1523. Seine Grabchrift bei dem schönen Monument, welches in der deutschen Kirche Maria dell' Anima sein Vertrauter Wilhelm Enkenvoert dem edlen Papste setzte, drückt die Klage seiner Freunde in Betreff des Urtheils aus, das über sein Wirken gefällt wurde. „Tantum refert, quibus temporibus optimus quisque natus sit.“ Wohl die bezeichnendste Grabchrift hat ihm sein mächtigster Gegner, König Franz, gesetzt, als er auf die Nachricht vom Tode des Papstes ausrief: „Jetzt ziehe ich nach Italien!“

Drei zeitgenössische Biographien, vom Italiener Giovio, vom Niederländer Moring und vom Spanier Ortiz, finden sich mit vielen Briefen und Documenten in der reichhaltigen Sammlung von Burmann, *Analecta hist. de Hadriano VI.*, Traject. 1727. Auf den Aufenthalt Habrians in Löwen beziehen sich die gelehrten Forschungen Reussens' (*Syntagma theolog. Adriani VI.*, edit. Reussens, Lovan. 1862; *Anecdota de vita et scriptis Hadriani*, ibid. 1862). Gachard hat in der *Corresp. de Charles Quint et d'Adrien VI.*, Bruxelles 1859, werthvolle Documente aus der Zeit 1516—1523 bekannt gemacht. Die Forschungen des Unterzeichneten (Abhandl. d. Münchener Akad. 1846, IV; Wahl und Thronbesteigung Abrians VI., Wien 1872; Der deutsche Kaiser und der letzte deutsche Papst, Karl V. und Adrian VI., ebd. 1876; Zur Kritik und Quellensunde der ersten Regierungsjahre Karls V., ebd. 1876. 1878; *Monumenta hispanica*, I. Correspondenz des Gobernadors von Castilien, Adrian von Utrecht, Prag 1881; II. Spanische Regesten, ebd. 1882; Der Aufstand der castilianischen Städte gegen Karl V. 1520. 1522, Prag 1876) haben Habrians Stellung in Spanien beleuchtet. Endlich wurde auf Grund der nach spanischen Correspondenzen, nach den englischen Calendars und State papers und vielen Archivalien angelegten Regestensammlung, welche die verlorenen Regesten soweit als möglich ersetzen, das Leben des Papstes Adrian VI., Wien 1880, beschrieben. [C. v. Höfler.]

Habrian oder Adrian, Mönch oder Priester, wahrscheinlich beides zugleich, hat in einer hermeneutischen Schrift unter dem Titel einer biblischen Haggogit (*Ελεγωγη*) ελε τας δελας γραφας eine nach logischen Gesichtspunkten geordnete Sammlung von Erklärungen figürlicher Ausdrücke und Phrasen der heiligen Schrift hinterlassen. Ueber seine Person und seinen Lebensgang haben wir keine sicheren Nachrichten. Höchst wahrscheinlich ist er mit einem Adrian identisch, an welchen der hl. Nilus mehrere Briefe adressirt hat (*Αδριανω μοναχω*, Ep. 2, 60; *Αδριανω προφουρετω* 3, 118; *Αδριανω* ohne Prädicat 3, 266 bei Migne, PP. gr. LXXIX). Hieraus ergibt sich die Folgerung, daß Adrian, wie Nilus, ein Schüler des hl. Johannes Chrysostomus war. Jedensfalls gehört er dem Kreise der antiochenischen Schule an. Dieß läßt sich, auch abgesehen von seinen Be-

ziehungen zu Nilus, aus inneren Gründen erweisen, indem seine Erklärungen auffallende Uebereinstimmung mit der Interpretation des hl. J. Chrysostomus, Theodor von Mopuestia und Theoboret verrathen. Cassiodor erwähnt ihn unter den *Introductores scripturae sacrae* (Inst. div. litt. c. 10) in der Reihenfolge: Tychonius, Augustinus, Adrianus, Eucherius, Junilius; Photius bezeichnet seine Schrift als nützliche Einleitung in's Bibelstudium (Cod. 2). Da Cassiodors Aufzählung historisch ist, läßt sich hieraus im Zusammenhalt mit Nilus folgern, daß er um 430 lebte und zwischen 440 und 450 starb. Seine rhetorisch-philosophische Bildung nach aristotelischem System verräth er durch seine Eintheilung (vgl. *Εκλωσις των ηθητικων διαπρασεων* mit *Ελε τα καρδια διαπρασις* der aristotelischen Hermeneutil, Migne XCVIII, 1277). Von den Ausgaben der Schrift seien erwähnt Hoeschel, Aug. Vind. 1602; Pearson, *Critica sacra*, Lond. 1660, Francof. 1696, Amstelod. 1698; Migne, PP. gr. XCVIII. Eine kritische Textausgabe auf Grund deutscher und italienischer Handschriften bereitet z. B. Dr. Gößling in Berlin vor. [Rhn.]

Habrian, der römische Kaiser (117—138), der im römischen Reiche zuerst den Eroberungen ein Ziel setzte, den größten Theil seiner Regierung auf Reisen in seinen Provinzen zubrachte, durch ungezählte Bauten ein monumentales Andenken seiner friedlichen Regierung hinterließ und doch durch besonnene Sorge für das Heerwesen den Traditionen des Römerreiches treu blieb, kommt hier nur in seinen Beziehungen zu Juden und Christen in Betracht. Als Habrian den Thron bestieg, waren die Juden Palästina's in offenem Aufruhr, wurden aber durch Martius Turbo, den Statthalter Judäa's, wieder zum Gehorsam zurückgeführt. Gegen 15 Jahre blieben nun die Juden ruhig und mögen während dieser Zeit die schon früher begonnene Wiederaufbauung Jerusalems mit Eifer betrieben haben. Da sandte Habrian eine Colonie dorthin und gab der aus ihren Trümmern sich wieder erhebenden Stadt den Namen *Nelia Capitolina* (s. d. Art.), *Nelia* nach seinem Geschlechtnamen, *Capitolina*, weil er dem capitolinischen Jupiter einen Tempel auf der Stätte erbauen ließ, wo der Tempel des lebendigen Gottes gestanden hatte. Dieß reizte die Juden zu neuer Empörung, und es entstand ein erbitterter Krieg. Da die an Ort und Stelle befindlichen römischen Generale nicht im Stande waren, den Aufstand niederzuwerfen, so berief Habrian den Feldherrn Julius Severus aus Britannien. Dieser schwächte die Macht der Auführer durch Theilangriffe und besiegte sie 136 nach einem dreijährigen Kriege, der den Juden ungeheure Opfer gekostet hatte. Habrian ließ die Stätte, auf welcher der Tempel gestanden hatte, pflügen und mit Salz bestreuen, *Nelia* aber wieder erbauen und mit römischen Colonisten bevölkern. Den Juden wurde bei Todesstrafe verboten, dieser Stadt